

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Banc, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts: Leipzig: Fr. Brunschwiler, Commissionär des Dresdner Journals.

Antlicher Teil.

Dresden, 1. November. Se. Majestät der König haben dem Rath bei dem Oberlandesgericht Ernst Friedrich Osmond Pleich die nachgesuchte Verleihung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension unter Belassung seines Titels und Ranges zu bewilligen allergnädigst geruht.

Nichtantlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Se. Majestät der Kaiser verbrachte eine ziemlich gute Nacht. Die Schmerzen waren gering.

Paris, 1. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften teilte Hr. v. Lespès mit, daß der Panamakanal am 3. Februar 1890 eröffnet werden kann.

Sophia, 31. Oktober. (B. L. B.) Die Sobranje nahm einstimmig eine Adresse an, in welcher der innigen Dankbarkeit gegen den Prinzen Ausdruck gegeben wird mit dem Genugthuung die Sympathien des Sultan und der Mächte für Bulgarien hervorgehoben werden.

London, 1. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In der gestrigen Versammlung der Unionisten in Turro bemerkte Hartington bezüglich der neulichen Rede Harcourt, worin dieser Gladstone mit Bismarck und Cavour verglichen hatte, diese Staatsmänner verdienen eine hohe Würdigung und Verehrung ihrer Landsleute, weil sie große Staaten schufen und befestigten und diejenige Völker einigten, welche dieselbe Sprache sprechen.

New-York, 31. Oktober. (B. L. B.) Hier eingegangenen Nachrichten aus Panama zufolge ließ sich der frühere Vizepräsident Caspinata zum Diktator der Republik Guatemala ausrufen und stellte sich, unterstützt von den ersten Familien des Landes, an die Spitze einer Revolution gegen den Präsidenten Barrios.

Dresden, 1. November.

Die österreichische Thronrede.

+ Die Friedensworte, welche der italienische Ministerpräsident auf dem Turiner Bankett unter dem Jubel seiner Zuhörer und unter der aufmerksamen Teilnahme des europäischen Publikums gesprochen hat, sind kaum verhallt, und schon gelangt eine neue tröstliche Kunde zu uns, diesmal aus Wien, aus dem Munde des österreichischen Monarchen.

Feuilleton.

Königl. Hoftheater. — Altstadt. Sonntag, den 30. Oktober wurde Mozarts „Don Juan“ zur hundertjährigen Jubiläumfeier dieser Oper gegeben. Das gefüllte Haus bewies in erfreuender Weise, welche Verehrung und Liebe dem unsterblichen Tongenies noch bei einer großen musikalischen Gemeinde bewahrt blieben.

Franz Joseph die Delegationen des ungarischen Reichstages und des österreichischen Reichsrats empfangen und in der Erwiderung auf die Ansprachen der beiden Präsidenten mit Befriedigung auf die von seiner Regierung beharrlich verfolgte Friedenspolitik hingewiesen. Er hat die ausmüthigen Beziehungen seines Landes als unverändert günstige und erfreuliche bezeichnet und dabei die Anerkennung und die „gewichtige Unterstützung“ betont, welche die Bestrebungen des österreichischen Kabinetts gefunden haben und finden.

Wohl selten haben die Delegationen eine so erfreuliche Thronrede vernommen und auch ausserhalb dieser beiden Körperschaften wird die Kaiserliche Ansprache einen wohlthuenden Eindruck machen. Kurz jenseits der Vogesen und jenseits des Rheins dürfte die Friedensbotschaft geringer Empfänglichkeit begegnen, schon deshalb, weil sie sich auf das jüngst neu-befestigte Drei-Staaten-Bündnis stützt, das zum Schutze der europäischen Ruhe und Sicherheit geschlossen ward.

Kühler und sorgamer wird die Thronrede an der News gepöbelt werden und nachgemacht wird sich hier die größte Teilnahme an denjenigen Vorfällen zeigen, welche die bulgarische Frage betreffen, und die Hoffnung auf eine schließliche Lösung dieser zur Zeit noch offenen Angelegenheit recht zuversichtlich kündigt. — Als im Juli dieses Jahres der Prinz von Coburg zum bulgarischen Fürsten gewählt wurde, diese Wahl annahm und eines Tages ohne Zustimmung der Mächte und unter dem drohenden Widerstand Russlands das Fürstentum in Sophia bezog, da erwarteten viele jeden Augenblick den verhängnisvollen ersten Schuss im Osten fallen zu hören.

Jetzt ist nun darauf gänzlich verzichtet werden. Dennoch vermag eine mit künstlerischem Verständnis und erstem Fleiß musikalisch und dramatisch im Geiste Mozarts gestaltete Aufführung das Werk nicht bloß zu einer die Hörer befriedigenden, sondern auch tief erhellenden Wirkung zu bringen. Sollte zu erneutem Bemühen hierfür einmal durch einige besonders geeignete Gelegenheitsveranstaltungen werden, so sei noch v. Wolgastens Schrift über die feinsten Darstellungen des „Don Juan“ zur Beratung empfohlen. Wohl irrt v. Wolgast in manchen Anschauungen, sogar Hauptscenen (z. B. erstes Finale) betreffend; aber er giebt eine Menge einzelner Bemerkungen — gestützt auf Da Pontes Vorschriften in erster Prager Ausgabe seines Textes und auf dem Originaltext —, welche zur richtigen Belebung der Aktion und zur Charakteristik der Personen wesentlich beitragen und für Regie und Darsteller unterrichtend und beachtenswert sind.

Gelegentlich dieser Festvorstellung sei nur Einiges noch erwähnt. Einmal zur Charakteristik strenger moralischer Mahnung im ältern Stil gehaltene Arie (Akt I) wegzulassen, ist nicht wohlgethan; Leporellos durchaus mit der Handlung verbundene G-dur-Arie (nach dem Text) zu streichen, ist ein unstatthafter Fehler. Beim Eintritt Donna Annas und Ottavios (Septett Akt II) muß die Scene durch Faddens genügend erhellt werden, denn wer erkennt sich gegenseitig. Die Champsagnerarie soll auch gesungen werden, was aber bei so überstem Tempo nicht möglich ist. Mozarts ist eine Wapparie und verlangt daher zur Befestigung einen Bassisten. Senilla erfreut sich noch immer nicht eines Gebirges in seiner Nähe, und so scheint's bei unserer realistischen Zeitrachtung ver-

Entwicklung der Balkanstaaten und besonders Bulgariens ein, so daß es sonderlich der geschickten Politik des Grafen Rainoff zu danken ist, wenn der Friede erhalten blieb. Seitdem ist die bulgarische Frage zum Gegenstand der langwierigsten diplomatischen Verhandlungen zwischen der russischen und türkischen Regierung geworden, über deren Ergebnisse so widersprechende Nachrichten laut wurden, daß man allmählich kaum noch eine richtige Vorstellung von dem Stande der Controverse besaß, bis jetzt die österreichische Thronrede auf die Balkanfrage zurückgriff und in der kurzen aber bedeutsamen Erwähnung derselben die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Lösung in Aussicht stellte.

Wenn auch der Prinz Ferdinand schwerlich die Zustimmung der Mächte zu seinem Verbleiben auf dem bulgarischen Throne erhalten wird, so kann man aus der kaiserlichen Ansprache doch den Schluß ziehen, daß andererseits Rußland wohl nicht mehr auf eine gewaltsame Entsetzung des Fürsten dringen, keinesfalls aber für ein solches Verlangen die Einwilligung der Kongressmächte geminnen wird. Es ist zu bedauern — und auch dieser Empfindung hat der österreichische Kaiser Worte verliehen — daß der illegitime Zustand Bulgariens vorläufig noch andauern wird, aber immerhin muß man der Politik unseres befreundeten Nachbarstaates Dank wissen, daß alle Veruche unterblieben sind, die Gesetzmäßigkeit im Reiche des Coburgers mit Hilfe der Kanonen herzustellen.

Erfüllen sich die Hoffnungen, welche der österreichische Monarch bezüglich der Balkanfrage geäußert hat, gelangt es, die bulgarische Bewegung in die Grenzen des Fürstentums zu bannen und innerlich derselben zu einem endgiltigen geordneten Abschluß zu führen, dann ist die Kriegsgefahr im Osten Europas für lange Zeiten beseitigt und in dieser Hinsicht hat die Thronrede allen Freunden des Friedens einen beruhigenden Ausblick in die Zukunft eröffnet.

Tagesgeschichte.

Dresden, 31. Oktober. Se. Durchlaucht der Fürst Albert von Thurn und Taxis, welcher zur Zeit akademischer Studien halber in Leipzig sich aufhält, wurde gestern nachmittag von Ihrer Königl. Majestät in der Königl. Villa zu Strahlen empfangen und zur Familientafel gegogen.

* Berlin, 31. Oktober. Über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers teilt der heutige „Reichsanzeiger“ Folgendes mit: Rheumatische Kreuzschmerzen im Verein mit Ermüdung und Abspannung, wie sie im Verlaufe der Krankheit gewöhnlich eintreten pflegen, geboten Sr. Majestät dem Kaiser und Königin, gestern den ganzen Tag über im Bett zu verbleiben. Wehrstündiger Schlaf im Laufe des gestrigen Tages hat die Gleichmäßigkeit der letzten Nachtruhe einigermaßen beeinträchtigt.

Ihre Majestät die Kaiserin hat Baden-Baden heute Vormittag um 12 Uhr verlassen und sich mit den Damen und Herren ihrer Begleitung mittels Extrazuges über Karlsruhe, Mannheim, Mainz und Bingerbrück nach Koblenz begeben, wo sie die Ankunft nachmittags um 4 1/2 Uhr erfolgt. Dort gedenkt Ihre Majestät die Kaiserin vor ihrer Rückkehr nach Berlin noch einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Zum Reichskommissar für die internationale Jubelausstellung in Melbourne ist der Kaiserl. Regierungsrat Wermut ernannt worden. Derselbe erläßt folgende Bekanntmachung:

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Gen. Reichsanzeigers vom 22. d. Mts. erlaube ich ergebenst, diejenigen Anmeldungen zur internationalen Jubiläumsausstellung in Melbourne, welche für die der Veranstaltung des Reiches zu unterbreitenden deutschen Ausstellungspläne bestimmt sind, von jetzt ab ausschließlich an mich richten zu wollen. Die Formulare zu den Anmeldungen nebst den erforderlichen Erläuterungen, Programmen a. v. u. werden schleunigst den Landesregierungen

und sonstigen beteiligten Korporationen, sowie denjenigen Herren Industriellen, welche die Vermittlung gefälligst zu übernehmen bereit sind, zur Verfügung gestellt werden. Auch können solche Formulare im diesseitigen Bureau, Berlin W., Wilhelmstraße 74, in Empfang genommen werden. Es wird dringend gebeten, Anmeldungen, welche bereits nach London oder Melbourne hin erfolgt sind, nochmals hierher zu richten und dabei der früheren Anmeldung Erneuerung zu thun.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die Kritik, welche in den letzten Jahren bezüglich der Vorbildung der Juristen im Landtag, in der Presse, in akademischen Reden, und in zahlreichen Schriften geübt wurde, hat nunmehr zu einem Schritte geführt, auf den bereits in der Presse, wie im Abgeordnetenhaus hingewiesen worden war. Von den Ministern der Justiz und des Kultus ist, wie wir vernehmen, eine Kommission für die juristische Studien- und Prüfungsordnung eingesetzt worden. Den Vorsitz führt der wirkl. geh. Oberjustizrat im Justizministerium, Professor Stölzel. Außerdem gehören der Kommission an: der Professor Sneyt, der Senatspräsident des Kammergerichtes Henckels, die Professoren Dernburg und Goldschmidt, der Geh. Rat Althoff und als Schriftführer der Dr. Sachse aus dem Kultusministerium. Die Kommission hat bereits gestern eine mehrtägige Sitzung gehalten. Die Aufgaben der Kommission sind nach Lage der Sache sehr umfassender Natur, sie greifen in wichtige Fragen des Universitätsstudiums, wie der Justizverwaltung ein. Auf das Ergebnis der Beratungen der Kommission darf man mit Recht gespannt sein.“

Die 21 Berufsvereinigungen, welche vom Reichsversicherungsamt genehmigte Unfallversicherungsbedingungen besitzen, sind folgende: Südwestdeutsche Holzberufsvereinigungen, Berufsvereinigungen der Feinmechanik, Musikinstrumentenindustrie-Berufsvereinigungen, süddeutsche Edel- und Urdelmetallindustrie-Berufsvereinigungen, rheinisch-westfälische Textilberufsvereinigungen, norddeutsche Holzberufsvereinigungen, Steinbruchsberufsvereinigungen, sächsisch-thüringische Eisen- und Stahlberufsvereinigungen, hamburgische Baugewerksberufsvereinigungen, rheinisch-westfälische Baugewerksberufsvereinigungen, hessennassauische Baugewerksberufsvereinigungen, thüringische Baugewerksberufsvereinigungen, sächsische Baugewerksberufsvereinigungen, Papiererarbeitungsberufsvereinigungen, sächsische Textilberufsvereinigungen, norddeutsche Textilberufsvereinigungen, sächsische Textilberufsvereinigungen, Buchdruckerberufsvereinigungen, rheinisch-westfälische Maschinen- und Kleinindustrieberufsvereinigungen, Rahrungsmittelindustrieberufsvereinigungen, und Löpferberufsvereinigungen. Hierunter haben die zuerst genannten 6 Berufsvereinigungen die Genehmigung seitens des Reichsversicherungsamts bereits im Jahre 1886, die übrigen im laufenden Jahre erhalten. Von den nach dem § 92 des Unfallversicherungsgegesetzes in Frage der Unfallversicherung von ihrem Landesversicherungsamt reorganisierenden Berufsvereinigungen, welche sich nicht über das Gebiet des betreffenden Bundesstaates hinaus erstrecken, ist die sächsische Textilberufsvereinigungen gleichfalls im Besitze genehmigter Unfallversicherungsbedingungen.

Die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“, von welcher angenommen werden darf, daß sie in erster Linie die wirtschaftlichen Interessen der Industrie zum Ausdruck bringt, betont, daß die Erhöhung der Getreidezölle eine nationale und eine internationale Seite habe. Betreffs der ersteren liegen sich die Ansichten dahin zusammenfassen:

„Daß ganz allmählich sich ein Umsturz zu Gunsten der Landwirtschaft vollzogen hat, der bedeutendster Weise in den Organen der Konservativen am energichsten zum Ausdruck gelangt. Dort aber, wo bisher den agrarischen Erhebungen eher Widerstand entgegengebracht wurde, äußert sich dieser Umsturz in der Weise, daß nunmehr die Betreibung der Solidarität zwischen Landwirtschaft und Industrie als berechtigt anerkannt wird; es wird nicht mehr bestritten, daß allen direkt

Schauspielgattungen zeigen und meistens Stücke, bei denen die Handlung nicht aus Charakteren hervorgeht und von diesen geschaffen, sondern lediglich von Figuren abgeleitet wird, und zwar nach einem vorher fertigen, unverrückbaren Plan. Diese Figuren müssen ohne Widerstreben und ohne eine Inkongruenz ihres Wesens zu verraten, stets thun, was ihnen der Autor befehlt. Wenn sie von diesem hüßlich leer und allgemein gehalten werden, also kein Eigenleben haben, befolgen sie jenes Kommando natürlich am leichtesten, ohne sich dabei Herz, Hirn und Glieder zu verbeulen.

Das sind stillschweigende Zugeständnisse der gedankenlosen Duldsamkeit bei der schlechten Gewohnung an das Mittelmaßige. Die Kunst kennt diese Zugeständnisse nicht und so macht denn auch von ihnen der Schriftsteller von Talent und Ehrgeiz nur einen sehr sparsamen Gebrauch. Können doch im vortheilhaftesten Gegenstand zum gewöhnlichen Nachwerke nur solche Dramen stehen, deren Dialoge, Wendungen und Handlungen nicht nur feststehen und überaus schön, sondern zugleich auch glaubhaft sind und mit dem Sinn und Wesen der Personen übereinstimmen. Das Situationslustspiel und das Intrigenstück steigen oder fallen, je nachdem sie diesem Geziehe genügen oder daselbst umgehen.

In dem bei seiner ersten Aufführung unter mehrmaligem Hervorruf des Autors so beifällig aufgenommenen Intrigenstück „Der Kriegspian“ finden wir Julius v. Werther auf dem eben angezeigten besseren Wege. Er hat offenbar danach gestrebt, nicht bloß für die in der That inszenierten und lebhaft ausgeführten Vorgänge seines Stückes Interesse zu erregen, sondern auch in den Hauptgestalten ein meh-

früht, die Heimat Don Juans mit solchem laubhaftlichen Schmutz malerisch auszustatten. Sehr dankenswerth dagegen war bei dieser Vorstellung die Erspahrung des früher verwendeten elektrischen Lichtes für den Geist des Komiturs; Mozarts Lust leuchtet genug, sie wird auch ein folgendes Jahrhundert durchleuchten mit ihrer hohen Schönheit, Wahrheit und Macht.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Am 30. Oktober: „Der Kriegspian“, historisches Intrigenstück in 4 Akten von Dr. Julius v. Werther. (Zum ersten Male.)

Die Gattung der leicht und gefällig geschürzten Intrigenstücke, die allerdings einen größeren Fleiß und eine genauere Bühnenkenntnis erfordern, als das nur auf Situationskomik gestützte schwanartige Lustspiel der modernsten Art, werden von der gegenwärtigen Theaterliteratur in demselben Grade vernachlässigt, wie sie jederzeit eine angenehme und beliebte Abwechslung für den Genuß des Publikums bilden. Am meisten in Frankreich und dort besonders vonSCRIBE und dessen Mitarbeiter und Nachfolgern gepflegt, fanden sie auch bei uns vorzüglich in den Jahren zwischen 1835 bis 1855 eine sehr zahlreiche, ja oft zu enge Vertretung. Bieten doch die Intrigenstücke gleich den Lustspielen der Situationskomik ihren Verfesserten die Bequemlichkeit dar, daß bei beiden die unmittelbare und bedenklichste Aufgabe aller echten Dramatik, die eigentliche Menschenzeichnung, erspart werden kann, ohne durch diesen gänglichen Wegfall von Kunstwert den Tageszweck, nämlich den Unterhaltungseffekt, zu gefährden. Beide

probabilen Arbeitsweisen ihre Abhängigkeit auf ein Natur...

Die nützlich trotz mancher nachträglichen Kritik die...

Nachdem von der spanischen Regierung durch...

Eine bemerkenswerte Auslassung zu der jüngsten...

Weg, 29. Oktober. (Magdeb. Bg.) Heute vor...

oder minder folgerichtes Charakterbild mit guten Grund...

In ziemlich getreuem, auch sonst möglichst fest...

Es besteht dieselbe in dem endlich auch gelingen...

Sitten und äußerer Lebensweise am meisten veranschäuf...

München, 30. Oktober. Eine Kommission hoher...

München, 31. Oktober. (W. T. B.) Der Prinz...

So Weimar, 31. Oktober. Se. Königl. Hoheit...

Bremen, 27. Oktober. (Köln. Bg.) Nachdem der...

Weg, 29. Oktober. (Magdeb. Bg.) Heute vor...

Paris, 30. Oktober. Die Kammer verhandelte...

Schreibung der ehrenvollen Instruktionen fallen lassen...

Und noch etwas anderes beträchtlich die feinere...

Wien, 29. Oktober. Die Antwort des...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Die Antwort des Kaisers auf die Ansprachen der ungarischen...

Hieraus verlas der Abg. Ribot namens des Budget...

Der Versuch der Lösung von den Rechten betrafte die...

Mehrere Blätter melden, der Präsident der...

1) Ist es wahr, daß ein Handel mit Orden...

2) Ist es wahr, daß ein Handel mit öffentlichen...

3) Ist es wahr, daß das Finanzministerium...

4) Ist es wahr, daß das Kriegsministerium...

Das Schreiben, mit welchem der Abg. Wilson...

Der Minister! Da man mir auf so beherrschende...

Wilson läßt im „Evénement“, dessen Chefredakteur...

— Auch der Kriegsminister Boulanger bestreitet...

— Der Minister! Da man mir auf so beherrschende...

Wilson läßt im „Evénement“, dessen Chefredakteur...

— Auch der Kriegsminister Boulanger bestreitet...

— Der Minister! Da man mir auf so beherrschende...

Wilson läßt im „Evénement“, dessen Chefredakteur...

— Auch der Kriegsminister Boulanger bestreitet...

— Der Minister! Da man mir auf so beherrschende...

Wilson läßt im „Evénement“, dessen Chefredakteur...

— Auch der Kriegsminister Boulanger bestreitet...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

Abg. Ribot...

• Paris, 30. Oktober. (R. B.) Die Stimmung ist ruhiger geworden, seit bekannt ist, daß Gröus Rücktritt nicht als nahe bevorstehend zu betrachten ist und der Prüfungsausschuss die Untersuchung zu beschränken beschloß. Die künftige Haltung Gröus wird von der Haltung des Ausschusses und der Kammer abhängen, da der Präsident der Republik im Ministerrat gestern erklärt hat, er werde sofort zurücktreten, sobald die Untersuchung ihn in irgend einer Weise in seiner Würde zu berühren vermag. Dagegen beantragte Gröus den Konseilspräsidenten, im Prinzip eine Untersuchung anzunehmen, die auf bestimmte, ausgesprochene Punkte beschränkt werde und keinen Angriff auf den Grundgedanken der gesamten Staatsverwaltung mache; Gröus wolle nicht den Anschein haben, als beschränke er die Befugnisse des Parlaments und als widerspreche er sich dem, was über die Aufregungen der öffentlichen Meinung leicht verbreitet werde. Der Bericht Gröus bleibt daher von dem Prüfungsausschuss abhängig; wenn die Deputiertenkammer die Bildung des Ausschusses von 21 Mitgliedern zur Vorbereitung der Untersuchung beschließt, wird das Kabinett den Antrag vor der Kammer nicht bekämpfen, aber auf der Rednerbühne Vorbehalte in betreff des Umfangs, des Umfangs und der Tragweite der Untersuchung, die man derselben machen will, und gegen die Verwirrung, welche die Vermischung der Gewalttätigkeiten herbeiführen würde, erheben. Vor der Kammer Sitzung am Donnerstag werden dem Sachverständigen nach sich die drei Gruppen der republikanischen Partei in den Bureaux versammeln, um ein Einvernehmen aller Republikaner in der Untersuchungsfrage zu erzielen. Ferry und Clemenceau haben sich gestern in den Wandelgängen des Palais Bourbon über die Notwendigkeit geeinigt, daß in dieser Frage ein Einvernehmen aller Republikaner erforderlich sei. — Der Kriegsminister Ferron hat den wöchentlichen, mit Musik begleiteten Japanstreich in Clermont-Ferrand wegen der Kundgebungen zu Gunsten des Generals Boulanger verboten. — Über Abschluss eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Griechenland sind Vorbereitungen im Gange.

• Brüssel, 28. Oktober. Alle Tagesblätter ohne Unterschied der Parteilichkeit legen der Ernennung Lejeunes zum Justizminister eine große Bedeutung bei und feiern dessen außerordentliche Begabung. Der „R. Jg.“ ist dabei mit dem folgenden Gegenstande folgendes:

„Im Verichtspalast behauptet man diesen Schwaben und die seine christliche Vorfahren die „Merceden-Reg.“ gibt diesem Schwaben in einem weitestgehenden Ausmaß Recht. Es wird darin dem neuen Minister ganz besonders aus dem Gange der Ernennung im Ministerium ein für allemal die politische Zukunft der Republik nicht zu berücksichtigen. Bei ihm, der in allen Umständen der Republik als ein Mitglied der Regierung gilt, erwartet man mit voller Überzeugung, daß er sich gegen alle Veränderungen verhalten wird, welche auf politische Erneuerung hinzielen. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Bevölkerung „das Niederlande wie auch am Meer zu sein beginnt.“ Deshalb genügt es nicht mehr, daß die Parteien, die doch alles verdorben, sich gegenseitig vorwerfen, das Wohlgeheim ist nicht zu haben. In demselben Ausmaß wird auch darauf hingewiesen, wie Lejeune den besten Vorschlag gemacht, nicht sofort bei seinem Eintritt in die Politik verunglückt zu werden, in einem Lande, wo der „nationale Schwab“ für das Gemeinwohl so hoch erachtet ist. Das wird wohl bei den nächsten Kammerversammlungen geschehen, wenn man allgemein erwartet wird, Lejeune als „unabhängiger“ Bewerber auftritt. Der jetzige Ministerpräsident Bernier, der vor 13 oder 14 Jahren unter ähnlichen Verhältnissen von den Wählerkreisen auf einmal ins Ministerium trat, trat, gelang damals dem Reichspräsidenten nicht. Soll diese Thatsache etwas beweisen, daß der damals noch nicht aufgezeichnete Wunsch nach der Bildung einer Mittelpartei zunächst richtig gewesen ist? Ich möchte es nicht bestritten und verneine auf die im vergangenen Jahre gelegentlich einer Gemeinderatswahl, wo noch ein Sozialist sagte, vor in der Hauptstadt von einem gewöhnlichen Liberalen, allerdings noch ohne Erfolg angenommenen Verträge, die Stimmen seiner Gesinnungsgenossen mit denjenigen der Katholiken auf den Namen eines Reformers ohne Berücksichtigung zu vereinigen. Sicher ist, daß Bernier die Notwendigkeit einer Mittelpartei längst gefühlt und deshalb auch vor drei Jahren seinen ganzen Einfluß als Vorkämpfer des Bundes der katholischen Wählerkreise zu Gunsten der Unabhängigen, den Siegern bei den Brüsseler Kommunalwahlen, ausgeübt hatte. Es war das aber ein verheißenes Unternehmen, wenn nicht etwas anderes erreicht werden sollte, als der Umfang des liberalen Ministeriums; denn jene Unabhängigen haben sich im Grunde als reine Merkmale benommen und sind auch durch ihre Begabung nicht nachgehenden, daß miteinander, wenn eine Abstimmung im Sinne des Liberalismus überhaupt schon gefehlt war, einzelne auf der Brüsseler Bank mit den Liberalen stimmten; jedenfalls ist niemals einer der jetzigen aufgetreten, um einen Regierungstron zu bekämpfen. Wahrscheinlich werden im nächsten Jahre, da die liberalen Kreise hier unzufrieden im Verein großen sind, wo der Erfolg von zwei Liberalen beabsichtigt ist zu wenige bewiesen hat, die unabhängigen Bewerber besser ausgestattet werden als zum ersten Mal, immerhin aber nicht besser als es eintrifft wissen.

erleben denn etwas wie eine staatsmännliche Predigt in Dialogform, das nicht angenehm wirkt. Auch Hr. Heberlein, der bei ihrem begünstigten Organ und ihrer reinen Sprache der Anspruchs des lebenden Vergens noch immer nicht zu Gebote steht, hätte in einer der andern Parteien, doch nicht als Erneuerung, beschäftigt werden sollen. Hier wäre Schmelz und Wärme um so nötiger gewesen, da diese Neigung zwischen Erneuerung und Heber, der von Hr. Dettmer mit mehr Fleiß als Erfolg gespielt wurde, für das Drama ohnehin nach der Art der Wohlwollen Liebhaber ein Ländchen ohne fesselnenden Eindruck ist. Otto Band.

Beryls glücklicher Einfall!

Eine Hüttenwochengeschichte von Blanche Willis Donath. Katastrophe überregung aus dem Englischen v. G. S. (Fortsetzung folgt.)

Aber Beryl wies jede lichtere Schilderung energisch von sich und verharrte auf ihrem selbstverworfenen romantischen Wahn. „Was mag er alles gelitten haben“, murmelte sie nachdenklich. „Ja, wie lange Zeit hat er an diesem düstern Ort allein zugebracht?“ Nun darf sich der Leser aber ja nicht vorstellen, daß dieses Gespräch, im regelmäßigen Wechsel von Frage und Antwort dahingeflossen wäre. Im Gegenteil, es gab recht häufige, wohlthätige Unterbrechungen und Pausen, da die jungen Leute auf einem kleinen fleischigen Sofa, so eng aneinander geschmiegt saßen, daß die läßliche Absicht, Roumerparodie zu machen, gänzlich zu verkennen war. Da keines von ihnen

noch er zu dem Hülfein sagen kann: Weshalb wir des Beryls, aber noch nicht nach! Wo es eine Mittelpartei in Belgien gibt, welche den Namen verdient, wird leider noch viel Wasser zum Meere gehen. Für eine solche Partei wäre übrigens die Wähler eine Herde. Als Lehrer an der freien Hochschule zu Brüssel, also einer durchaus liberalen, geistesdienlichen Anstalt, wie die Blätter sagen, hielt er vor etwa 20 Jahren Vorträge über Sozialpolitik, wobei sehr bemerkt wurde, daß er empfahl, den Arbeitern mit der Religion nicht den besten Trost im Leben zu berechnen, es sei sich um das weltliche, das ewige oder das weltliche Leben handle; eine Anschauung, welche von dem hier landläufigen Liberalismus mit einiger Bewunderung aufgenommen wurde.“

P. C. London, 28. Oktober. Die Suezkanalkonvention löst hier dem großen englischen Publikum nur ein sehr geringes Interesse ein und in den Kreisen der konservativen Politiker hat sie sogar einige Unzufriedenheit hervorgerufen. Man wirft in diesen Kreisen die Frage auf, aus welchen Gründen Lord Salisbury die ägyptische Frage wieder aufgerollt hat, anstatt England in der vorteilhaftesten Position des beatu possidendi zu belassen und findet, daß die Konvention ein Zugeständnis an Frankreich bedeutet, das in keiner Weise durch die von letzterem eingegangene Verpflichtung, die neuen Betriebsmittel zu räumen, gerechtfertigt erscheint. Es ist wahr, daß die erste Anregung zur Neutralisation des Suezkanals durch Lord Granville, als derselbe Minister des Äußeren war, erfolgte; damals aber ging Frankreich nicht darauf ein und Lord Salisbury war daher keineswegs genötigt, die Angelegenheit wieder in Fluss zu bringen. In Wahrheit ist auf die englische Regierung einseitig von Frankreich andererseits von Australien ein solcher Druck ausgeübt worden, daß Lord Salisbury sich dazu entschloß, ein Abkommen zu treffen, welches darauf berechnet ist, die Erregung beider Teile zu befriedigen. Die Sprache, die Frankreich führte, war eine sehr kategorische gewesen und da nach dem berühmten Kaiserliche Lord Derby's „Englands größtes Interesse der Friede ist“, hielt es Lord Salisbury für die klügste Politik, nachzugeben. Ein verständlich ist im Laufe der Unterhandlungen auch die Abmüdung Kappens zur Sprache gekommen; diesbezüglich hat jedoch Lord Salisbury kein schriftliches Versprechen gegeben. Immerhin ist es zu begreifen, daß unmittelbar vor Unterzeichnung der Konvention neuerdings ein englisches Regiment aus Ägypten zurückgezogen worden ist.

• Bukarest, 29. Oktober. Die letzten in Rumänien unter Zurückziehung der Reservisten abgehaltenen großen Manövern ergeben, daß die Dörbanchen (Zusammensetzung) sich nach jeder Richtung hin trefflich bewährten, während bei den Kalorajchen (Kavallerie) Mängel zu wünschen blieben. Es bekräftigte sich solcher Weise neuerlich, was von erfahrenen Militärs schon seit längerer Zeit behauptet wurde, der Satz nämlich: daß der periodische Wechsellinien bei sonst guter Organisation wohl zur Heranbildung einer tüchtigen Infanterie hinreicht, daß aber für die starke Funktionierung der Kavallerie ein permanenter Dienst Hauptforderung und unerlässliche Vorbedingung ist. Wie man in jochmännigen Kreisen annehmen dürfte, dürfte die infolge der gemachten Erfahrungen eine Verneuerung der dauernd dienenden Reitertruppen, bezw. langweilige eine Umwandlung mehrerer Kalorajchen-Regimenter in Reiter-Regimenter als unvernünftig erweise.

• Sophia, 31. Oktober. Radostowoff hat jedoch an den Prinzipien Ferdinand's Lösung eine neue Wendung folgenden Wortlautes gemacht: „Königliche Hoheit! Am 27. September während der Stimmabgabe für die Wahl der Abgeordneten der fünften regulären Session, hat die Politik in Sophia 150 Wähler verhalten und 9 verhalten interniert. Sie hat hierdurch die Ausübung der belagerten politischen Bürgerrechte, welche die Größe des Patriotismus gewöhnlichen, verhindert. Obwohl die Wähler, Frauen und Kinder jener Unglücklichen nicht nach am gleichen Tage haben. Eure königliche Hoheit um Gnade für die Gefangenen zu bitten, habe ich in jenem Zeitpunkt nichts gethan. Aus dem Gesagten sei entlassen, gedachten jene Wähler gewissermaßen Eurer königlichen Hoheit eine Gesamt-Petition zu übersenden, um gegen die Angelegenheiten der Politik in der Hauptstadt zu protestieren. Die Politik erfuhr ihre Abhilfe und speerte gegen den 8. Oktober (a. St.) den Bürger aus Sofia, Kanael Stefanoff, ein von dem sie erfahren wollte, was der Urheber der Petition sei, bei wem sie sich befände und von wem sie unterstützt worden sei. Womit Stefanoff wurde überdes geächteten königliche Hoheit. Da die Polizei den Bürgern die elementarsten Rechte entzieht und da die bulgarischen Bürger solcher Behandlung werden, als eine wilde

„Das weiß ich nicht so genau. So ungefähr immer 6 Wochen. Aber ihm gefiel es ja so. Auch kamen Merrill und Little und Smith doch öfters hinaus zu ihm; dann hatten sie jedesmal ein opulentes Schiffsfest, und für sie alle gab es einen Hauptpaß.“ „Und das soll er gern gehabt haben! Oh, ja, wenn ich mir so anschaue, wie dieser einsame, bedemütigte Mann sein Seelenleben zu verbergen wußte, wenn seine Freunde zu Besuch zu ihm kamen.“ „Ja freilich, er wußte es gut zu verbergen“, lachte Jod. „Und dann noch den großmütigen Gastgeber spielte.“ „Auch das verstand er merkwürdig gut.“ „Und wie er sich beherrschte, so lange sie hier waren, um dann nach ihrer Abreise wieder in seine melancholischen, düstern Gedanken, in seine Einsamkeit und Vergessenheit hier in diesem schrecklichen Haus zurückzuziehen — oh, ja, wenn ich daran denke, könnte ich gleich anfangen zu weinen.“ „Weine nicht Beryl“, hat der arme Jod in höchster Aufregung; „es hat ja gar keinen Sinn mehr, sich um den Onkel zu kümmern. Er war ein prächtiger Mann und ich habe alle Ursache, ihm dankbar zu sein; aber er ist und bleibt nun einmal tot.“ „Aber Jod, wie kannst Du nur Einbildungen

Völlerei, bitte ich Euer königliche Hoheit um Mitleid mit den Unglücklichen. Ich glaube, daß man mit so ungeschicklichen Mitteln die bulgarischen Bürger nicht dazu wird zwingen können, auf ihre Rechte zu verzichten. Sophia, 9. Oktober (a. St.) G. Radostowoff.

Betriebsvergebnisse

der unter Königl. sächslicher Staatsverwaltung lebenden Eisenbahnen.

in den Wochen	in den Wochen	
	vom 27. bis 31. Okt. 1887.	vom 24. bis 28. Okt. 1886.
Wagenabgaben zu 5000 kg		
Bösch. a. d. Saisoner Besitze	8038	8705
Stein. a. d. Saisoner Besitze	4196	3847
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1549	1465
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1322	1401
Schleifische Steinbohlen	1294	973
Sächsische Baumbohlen	14553	11781
Böschungsbau-Bohlen	3994	3388
Reisen überhaupt	5823	5939
Tatsächlich auf 1 Tag	4822	4277

Dresdner Nachrichten

vom 1. November.

• Ihre Majestät die Königin beehrte heute mittag die Ausstellung künstlerisch ausgeführter Frauenarbeiten in der Kunstgewerbehalle (Pragerstr. 41) mit Allerhöchstem Besuche, sprachen sich hübschvoll über die Reichhaltigkeit der Ausstellung aus und gerühmte, namentlich die Einlässe zu machen. Aus dem Polizeibericht. Der Droßknecht Ernst Jul. Siedel hat am 29. v. Mts. gegen Abend von einem unbekanntem Fahrgast, ohne Zweifel irrtümlich, an Stelle einer anderen Münze, ein Geldstück erhalten und dieselbe an die Kgl. Polizei-Direktion abgegeben. — In einem noch offen gewesenen Hochwassergerichte auf der Freibergstraße hat verwichene Nacht gegen 12 Uhr ein Unbekannter aus einem unverschlossenen Ladenkasten ein Drahtgestell fortgerückt mit gegen 100 M. Baargeld gestohlen. — Bemerkenswerth gelang es, in der Person eines Gärtners denjenigen Menschen zu ermitteln, welcher am Sonntag vorher auf Streiterei für Streit mit einem Soldaten geholt und dabei letzteren mit einem Messer in den Unterleib gestoßen hat.

J. Heute fand in der Turnhalle der 17. Bezirksschule die feierliche Einweihung des zum Direktor dieser Schule ernannten Hrn. Wilhelm Hahn durch Hrn. Schulrat Eichberg statt, der in seiner Einweihungsrede auch des durch plötzlichen Tod dahingegangenen Direktors Giebeler gedenkte. In seiner Antrittsrede schilderte Direktor Hahn auf Grund des Wortes von Kiepert: „Natur gab ihm Verstand, um recht zu denken; um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz!“ die Aufgaben der Volksschule. Im Namen des Kollegiums begrüßte ihn Oberlehrer Aglitz. Des Hrn. Stadtrat Krichbaum, Friedensrichter Liebe, Pastor Göbeler, Diakon Bauer, mehrere Mitglieder des Schulausschusses, Schuldirektoren und Bürger der Friedrichstadt wohnten der Feier bei.

• Unsere Mitteilung vom 15. d. M. über die von der kgl. sächsischen Eisenbahngesellschaft im Königreich Sachsen in Aussicht genommene Verträge können wir nunmehr dahin ergänzen, daß das seiner Zeit noch nicht bestimmte Thema des vierten Vortrags festgesetzt ist und Hr. Dr. Benke am 16. Dezember über „die Bedeutung des Nitrosols für die Kontrolle des Dünger- und Futtermittelhandels“ sprechen wird.

• Gestern mittag um 12 Uhr erfolgte die feierliche Einweihung der von dem evangelischen Verein für die Gellensberg-Gräber errichteten Herberge zur Heimat, für welche das schon vor längerer Zeit käuflich erworbene Grundstück Glasgasse Nr. 4 im Erdgeschoß und Seitengebäude zweckmäßig eingerichtet worden ist. In der Festversammlung befanden sich mehrere Vertreter der Königl. Regierung, die Herren Geh. Rat Höpke und v. Charpentier, Regierungsräte Krichbaum und Volckmar, ferner Hr. Konstitutional Dr. Kühn, der Landesvereinsvorsitzende Graf Vitzthum v. Eckstädt, Pastor Seidel u. a. Die Rede hielt Hr. Pastor Klemm, Hr. Geh. Rat Höpke verpflichtete die Herbergsbekanntmachung und Vater Unfer, Segen und Befehl benedixte die kurze, erhebende Feier. Nach derselben bekräftigten die Anwesenden die sämtlichen Herbergsträume, welche durch Hrn. Baummeister Ulbricht sen. mit außerordentlicher Sorgfalt hergerichtet worden sind.

• Das 1. philharmonische Konzert unter Jean Louis Ricobert's Leitung findet Mittwoch den 9. November statt. In demselben werden außer Ruff's Symphonie „Leonore“ eine neue Suite „Nema“ von Rytz und ein neues Violinconcert von Tchaikowski — die beiden letztgenannten Werke zum ersten Male — zum Vortrag gelangen. Solisten sind Hr. Hofkonzertmeister Haller aus Weimar und Frau Koran-Eden aus Leipzig. Die Lesarten sind ebenfalls zum ersten Male die Brautarie aus Bruch's Oper „Loreley“.

— Eine Kunst, welche ebenfalls, so sie gezeigt wurde, größtes Aufsehen erregte, wird in den nächsten Tagen in der Kunstgewerbehalle, Prager Straße 49, ausgestellt werden. Es ist dies der elektrische Schnellseher von Ottomar Anshaus aus Eissa, welcher in Verbindung mit photographischen Momentaufnahmen, durch intermedialer elektrische Beleuchtung die einzelnen Bewegungen von Tänzern, springenden Pferden u. auf das Überausendliche zur Anschauung bringt. Man darf diesen Vorführungen mit Interesse entgegengehen.

— Am vergangenen Freitag hielt die hiesige Tischlerinnung unter Vorsitz des Obergerichtsrats Ralche eine Quartalsversammlung ab. Zunächst wurden 14 Lehrlinge in feierlicher Weise aufgenommen und 7 Ausgelernte, welche die Gesellenprüfung bestanden hatten, im Namen Gottes, der Obrigkeit und der Innung frei und zu Gefallen angeschlossen, dreien davon konnten außerdem wegen sehr guter Anfertigung ihrer Gesellenstücke und vorzüglicher Aufführung während der Lehrzeit Ehrengewinne der Innung einbestimmt werden. Zum darauffolgenden Punkt der Tagesordnung, das Submissionswesen im Tischlerhandwerk, hatte der Obergerichtsrat das Referat übernommen, welches den Gegenstand in überaus lehrreicher Weise behandelte. Von den übrigen Eingängen fand namentlich der die Ausstellung des sächsischen Handwerks betreffende allseitige freudige Zustimmung. Einmütig war man dafür, dieses dem Handwerk so überaus nützliche Unternehmen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern.

— Laut der abgegebenen Geschäftsübersicht der städtischen Reihenhäuser auf den Monat Oktober d. J. wurden bei der Neuführer Geschäftsstelle 99 102 M. auf 7345 Pfänder ausgeliehen und 104 481 M. auf 8628 Pfänder zurückgezahlt, bei der Altführer Geschäftsstelle wurden 77 848 M. auf 5515 Pfänder ausgeliehen und 78 786 M. auf 6125 Pfänder zurückgezahlt.

• Im Asyl für obdachlose Männer wurden im Oktober 1268 Personen aufgenommen, 188 habeten. Davon wurden für Bedienung des Stadturnenamtes 285 aufgenommen und 43 gebadet. Vom 1. Oktober 1887 bis alt. vorigen Monats wurden 84 225 Personen aufgenommen, 21 942 habeten. Holz gespalten haben vom 1. Januar 1883 bis alt. vorigen Monats 6626 Personen, die neben Holz und Nachhauer 6679,31 M. ausgezahlt erhielten. In dem Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten arbeiteten vom 1. März 1885 bis alt. vorigen Monats 6222 Mann.

• Im Oktober haben im Volksbade für Männer und Frauen 2543 Personen gebadet und zwar: 1120 Männer, 754 Frauen und 669 Kinder. Vom 17. Oktober 1884 bis alt. vorigen Monats haben 45 353 Männer, 23 113 Frauen und 11 690 Kinder gebadet.

Belehrungsbericht

Charlottenburg, 30. Oktober. Herrh. Flach-Mann. Preis 1000 M. Hr. v. Schradel dr. G. Gasparow (Hr.). Hr. Gollmann H. G. Balke (C. Gollmann) 2. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 3. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 4. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 5. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 6. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 7. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 8. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 9. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 10. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 11. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 12. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 13. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 14. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 15. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 16. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 17. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 18. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 19. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 20. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 21. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 22. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 23. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 24. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 25. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 26. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 27. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 28. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 29. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 30. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 31. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 32. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 33. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 34. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 35. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 36. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 37. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 38. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 39. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 40. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 41. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 42. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 43. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 44. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 45. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 46. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 47. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 48. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 49. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 50. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 51. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 52. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 53. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 54. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 55. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 56. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 57. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 58. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 59. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 60. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 61. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 62. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 63. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 64. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 65. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 66. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 67. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 68. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 69. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 70. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 71. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 72. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 73. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 74. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 75. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 76. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 77. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 78. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 79. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 80. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 81. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 82. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 83. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 84. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 85. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 86. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 87. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 88. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 89. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 90. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 91. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 92. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 93. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 94. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 95. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 96. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 97. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 98. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 99. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 100. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 101. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 102. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 103. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 104. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 105. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 106. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 107. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 108. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 109. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 110. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 111. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 112. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 113. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 114. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 115. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 116. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 117. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 118. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 119. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 120. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 121. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 122. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 123. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 124. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 125. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 126. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 127. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 128. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 129. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 130. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 131. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 132. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 133. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 134. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 135. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 136. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 137. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 138. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 139. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 140. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 141. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 142. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 143. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 144. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 145. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 146. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 147. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 148. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 149. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 150. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 151. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 152. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 153. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 154. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 155. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 156. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 157. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 158. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 159. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 160. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 161. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 162. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 163. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 164. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 165. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 166. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 167. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 168. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 169. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 170. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 171. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 172. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 173. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 174. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 175. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 176. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 177. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 178. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 179. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 180. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 181. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 182. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 183. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 184. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 185. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 186. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 187. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 188. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 189. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 190. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 191. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 192. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 193. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 194. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 195. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 196. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 197. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 198. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 199. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 200. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 201. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 202. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 203. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 204. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 205. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 206. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 207. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 208. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 209. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 210. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 211. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 212. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 213. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 214. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 215. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 216. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 217. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 218. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 219. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 220. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 221. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 222. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 223. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 224. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 225. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 226. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 227. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 228. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 229. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 230. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 231. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 232. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 233. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 234. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 235. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 236. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 237. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 238. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 239. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 240. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 241. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 242. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 243. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 244. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 245. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 246. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 247. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 248. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 249. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 250. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 251. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 252. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (W. Gollmann) 253. Hr. Gollmann H. G. Gollmann (

Mit Allerhöchster Genehmigung:
Donnerstag, den 3. November 1887
im Königl. Hoftheater zu Altstadt,
zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen
und Waisen der darstellenden Mitglieder

Merlin

Operndichtung in 3 Akten von Siegfried Lipiner,
Musik von Karl Goldmark.

Mährisch-Schlesische Zentralbahn.
Sundmachung.

Bom 1. November l. J. gelangt der am 1. Juli 1877 50ig geweseue Coupon
Nr. 14 von den über Bl. 300. - C. 25 Silber lautenden Schuldverschreibungen
(Preiszahl-Ausweise 1870) mit Bl. 7. 68 der österr. Währ. bei den nachstehend be-
zeichneten Bahnhöfen zur Einlösung:

- in Wien bei dem Wiener Bankverein I. Herrngasse Nr. 8.
Dresden bei der Dresdner Bank und bei der
Sächsischen Bankgesellschaft.
Berlin bei den Herren Frege & Comp. und bei der
Dresdner Bank.
Leipzig bei den Herren Frege & Comp., H. C. Plaut
und bei der Sächsischen Bankgesellschaft.
Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt
vorm. Pfau & Comp.
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank.
In Deutschen Reich erfolgt die Einlösung in den wöchentlich bestimmten Equiva-
lenten der Reichsmünzung.
Wien, den 30. Oktober 1887.

Nummerung: Jeder einzelne Coupon ist mit dem Firmensiegel oder dem Namen
des Einreichers zu versehen.
Nachdruck wird nicht honorirt.

Deutsche
Schänke
„Drei
Raben“.



Besitzer
Oscar Renner
Dresden
Marienstr. 22/23.

Heute nachmittag von 5 Uhr an
Frisch gefischter Moritzburger Karpfen
aus den Dippelsdorfer Teichen,
auf polnische Art und blau gefotten.
Außerdem empfehle als ganz vorzüglich:
Münchener Spatenbräu,
Bürgerliches Pilsner.

Oscar Renner.

Liebes lösliche Leguminose
ist als wohlschmeckende, für leichte Verdauung vorbereitete, an Gewicht reiche, daher
hochwertige, billige Suppenzubereitung im Hause beliebt und wird in der Reformkochen-
nach (Fischer (Lippas), bei zahlreichen Krankheiten (Schwindel) und da, wo Fleisch
zu meiden ist (Blagen und Darmleiden), verwendet; als feine Frühstückskost empfind-
lich Liebes Leguminosen-Chocolade und-Cacao. Original-Verpackung
in den Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: Von J. Paul Kade in
Dresden.

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen,
worunter
8 Ehrendiplome
und
8 Goldene Medaillen.



Zahlreiche
Zeugnisse
der
ersten medizinischen
Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht
und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei
MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Packung die
Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé.
Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Permanente Ausstellung

von
Kunst- und Luxus-Artikeln,
speziell geeignet für

Ehregaben,
Hochzeits-

Fest- und Gelegenheits-Geschenken

reichste Auswahl in allen Preislagen.
Bekannteste Schmucke als Renaissance, Rococo,
Emaillé, Rhinokiesel, Korallen, Perlen etc. etc.
Schwarz und rot Jet

Gesellschafts-, Strassen-, Theater- u. Ball-Fächer
Friedrich Pachtmann,
30b Schloßstrasse 30 b.

Grells Weinstuben
Zahnsgasse 29.
Täglich frische
Pa. Holländer
Austern.
Feine warme Mühle.

Pa. Holländer u. Whitstaber
Austern
Carl Seulen Nachfolger,
Ballstraße 16, Porticus.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor.
Emser Pastillen der Königl. Brunnen-Verwaltung, in frischen Zu-
sendungen, Schachtel 75 Pf.

Der Frauenverein

erneuert seine Anzeige, daß die diesjährige

AUSSTELLUNG

mit Verkauf und nachfolgender Verlosung

Sonntag den 4. und Montag den 5. Dezember d. J.

im Saale des Hôtel de Saxe

stattfinden wird.

Derselbe bittet die ihm zugehörigen Gaben an eine der nachgenannten Damen des Direktoriums ge-
langen zu lassen.

- Frau Gräfin Bittum von Gschlitz, Carolstr. 2. II.
Fraulein Wasmann, Christianstr. 17, III.
Geisinger, Papiermühlengasse 13, part.
Frau Baronin von Fink, Christianstr. 17, I
Baronin von Zuch-Kordhoff, Bürgerwiese 17, I.
von Gerber, Theresienstr. 4, II.
Apotheker Hofmann, Amalienstr. 7, II.
Fraulein Marie Häbel, Kurfürstenstr. 11, II.
Frau von Jordan, Pfarrgasse 6, II.
Kommerzienrat Raps, Seminarstr. 16, I.
Frau Kommissionsrat Leutrich, Glöckstr. 26, II.
Fraulein Löwe, Dippoldsdorferstr. 9, II.
Frau von Mangoldt-Reibsdorf, Christianstr. 27, I.
Fraulein von Mangoldt, Johannesplatz 10, I.
Frau Adressor Pföndner, Kreuzerstr. 15, I.
Oberappellationsrat Preiß, Querlallee 1.
von Reinhardt, Rödigerstr. 17, II.
Frei frau von Reichenstein, Baugasse Str. 12, II.
Komtesse Monom und Wierstein, Prager Str. 16, III.
Frau Amtshauptmann Schmidt, Sidonienstr. 9, II.

Der Ausschuss des Frauenvereins zu Dresden.

Geschäftsauflösung und Auktions-
Anzeige.

Gesundheitsrücksichten veranlassen mich, das von meinem seligen Vater im Jahre
1824 am hiesigen Plage unter der Firma:

Ludwig Wolf,

Königlich Sächsischer und Herzoglich Braunschweigischer Hofantiquar,
begründete und von mir bisher unter der gleichen Firma fortgeführt Geschäft gänzlich
aufzulösen. Zu diesem Zwecke beabsichtige ich die gesamten noch im Lager befindlichen

echt antiken und imitierten Kunstgegenstände
aller Art und Juwelen

auf dem Wege der Auktion durch Herrn Kunstauktionator Gustav Salomon in
meinem bisherigen Geschäftsfokal (Frauenstrasse 12, I.) abteilungsweise zum Ver-
kauf zu stellen.

Die erste Abteilung, die gesamten vorher deneu Porzellane und
Fayencen umfassend, gelangt Montag d. 7. November und folgende
Tage von 10-11 Uhr zur Versteigerung. Verzeichnisse über diese I. Abteilung stehen
bei Herrn Salomon, Moritzstrasse 7, zur gef. Verfügung. Die Versteigerung
findet am Abend d. 5. und Sonntag d. 6. Nov. zwischen 11 und 2 Uhr statt.

Ludwig Wolf.

Einjähriger Kaufmännischer Kurs

an der Öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft.
In dem am 9. April 1888 beginnenden Kurs werden bereits jetzt Anmeldungen entgegengenommen. Prospekte sind
unentgeltlich an der Geschäftsstelle, Ostra-Allee 9, zu haben. Nähere Auskunft erteilt zwischen 10-12 Uhr der Unterrichtsleiter.
Dresden, im November 1887.

Prof. Dr. Benser, Direktor.



Künstler u. Amateurs

sämtliche Farben

Öl-, Tempera-, Aquarell-,
Porzellan- und Gouachemalerei.
Ferner sehr bequem und praktisch
Blechset in Taschenformat
mit den feinsten halbfesten
Aquarellfarben mit und ohne
Wasserbehälter
zu billigsten Fabrikpreisen
bei

Carl Tiedemann,
Hoflieferant,
Dresden,
Marienstr. 27, Amalienstr. 19,
Heinrichstr. Stadt Görlitz.

Man annouciert
am bequemsten und billigsten,
wenn man Kupfer zur Vermittlung über-
gibt an die erste und älteste Kennen-
Expediton von
Gausenreiß & Bogler in Dresden.



Erstlings-
Wäsche
Kinder-Wäsche

empfiehlt
Rudolf Poppe
K. S. Hoflieferant
Rosmarinstr. 2.



Neuheiten
in
feinen Kleiderstoffen
für Herbst und Winter

empfiehlt
B. HEPKE
13 Soest. 10.

Austern
Tiedemann & Grahl,

Wer
eine Stelle sucht,
eine solche zu ver-
geben hat, ein
Gehaltsstück zu ver-
kaufen wünscht, ein
solches zu kaufen beabsichtigt, eine
Wirtschaft, Oekonomiegut etc.
zu verkaufen sucht, eine Geschäfts-
empfehlung zu erlassen gedenkt -
überhaupt zu

Insertionszwecken
hat Bedarf, der werde sich
vertrauensvoll an die
Central-Annoncen-Expediton
der deutschen u. ausländischen
Zeitung von

G. L. Daube & Co.
in Dresden,
Zwingerstraße 17/18,

welche sich bekannterweise die prompt-
este, billigste und sicherste
Bedienung zur Aufgabe macht. Ent-
würfe von allen Arten Bekannt-
machungen in guter u. gefälliger
Weise, sowie Befestigung von Bil-
ligst gehaltenen Notizen, Veran-
schlagen gratis und franco, begh.
Zufertigung der in unserem Bureau
eingelassenen Offertbriefe an unserm
Zill. Auftraggeber.
Kabatbewilligung
in constantester Beile.

„Invalidendank“
Berein zur Förderung der
Erwerbsfähigkeit deutscher
Invaliden
unter dem Protektorate Sr. Maj.
des Königs Albert
hält seine allgemein anerkannte
Annoncen-Expediton
in
Dresden, Seefr. 20, I. Etg.,
sowie seinen kostenfreien Stellen-
nachweis für Invaliden, sein Offet-
ten-Kontroll-Bureau, Theater-
billenverkauf für die Königl. Hof-
theater und das Hoftheater und
eine
Kollektion der Königl.
Sächs. Landeslotterie
angenehmlich empfohlen.

Austern

Fa. Whitstable Native.
Pa. Holländer. 2403
Kreuzstr. 1. Th. Loesch,
Inhaber: Max Baumann.

Panorama international.
Kartenstraße 13.
(3 Karten) 13
Besitz 9. März. bis 10. April
Auf Wunsch nach diese Woche:
II. Teil der Dauer. Königschloß,
Schwanen u. Hohenstein.
Entre 20 Pf. Abonn. 8 St. 1 Pf.

Tageskalender.

Wittwoch, den 2. Novem.
Königl. Hoftheater.
(In Klause.)

Marc. Schuppius in 6 Akten von H.
G. Strohschne. Anfang 7 Uhr. Ende
gegen 10 Uhr.
Donnerstag: Zum Besten des Unter-
stützungsfonds für die Wittwen und Waisen
der darstellenden Mitglieder des Königl.
Hoftheaters: Weisla. Operndichtung in
2 Akten von Siegfried Lipiner. Musik
von Carl Goldmark.
Freitag: Graf Effig. Komödie in
6 Akten von Heinrich Raabe.

Königl. Hoftheater.
(In Klause.)
Schloß.

Donnerstag: Der Kriegsgeldman. His-
torisches Trauerspiel in 4 Akten von
Dr. Julius v. Werber.
Freitag: Nix und Nix. Komödie
in 3 Akten mit Gesang und Ballet in 6 Ak-
ten von Carl Hübner. (Für die
Wittwenabkommen des 2. November.)

Neubergtheater.

Nachmittags 4 Uhr (sonntags freie):
Der Oströmische. Komische Operette in
3 Akten von Carl Hübner. Anfang 4
Uhr. Ende 6 Uhr.
Abend 8 1/2 Uhr (sonntags freie): J.
I. R.: Der Weisla. Kom. Schuppius
mit Gesang und Ballet in 6 Ak-
ten von Carl Hübner. Anfang 8 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
Donnerstag: Der Bettelbau.

Familiennachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein Agathe
von Köstlin und Jändendorf, To-
chter des weil. Herrn Wolf von Köstlin
und Jändendorf aus Leubusheim
und der Frau Marie von Köstlin und
Jändendorf, geb. von Polenz be-
trachte ich mich angezeiget.
Bangau, im Oktober 1887.

Carl von Laffert,
Hausmann und Kompanie-Chef
im 4. Infanterie-Regiment Nr. 108.

Dr. Franz Poland
Anna Poland geb. Stock
Vermählte.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied nach
langem schweren Leiden meine geliebte Frau
Johanna geborene von Blanden-
bagen.
Die Beerdigung findet den 2. November
mittags 3 Uhr in Hernitz statt.
Gehils 6. Leipzig, den 29. Oktober 1887.

von Seynig
Schendelrutenant
im 7. Infanterie Regiment „Prinz Georg“
Nr. 106.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck von G. G. Zöcher in Dresden.

Neueste Börsennachrichten.

Table with columns for 'Vergleich', 'Kurs vom 28. 29.', and '29. 30.' listing various securities and their prices.

Berlin, Montag, 31. Oktober. (Schluss)

Table listing market data for Berlin on Monday, October 31st, including various bonds and their prices.

Wien, Montag, 31. Oktober. (Schluss)

Table listing market data for Vienna on Monday, October 31st, including various securities and their prices.

St. Petersburg, Montag, 31. Oktbr.

Table listing market data for St. Petersburg on Monday, October 31st, including various securities and their prices.

Wien, Montag, 31. Oktober. (Schluss)

Table listing market data for Vienna on Monday, October 31st, including various securities and their prices.

St. Petersburg, Montag, 31. Oktbr.

Table listing market data for St. Petersburg on Monday, October 31st, including various securities and their prices.

Berlin, Dienstag, 1. Novbr.

Table listing market data for Berlin on Tuesday, November 1st, including various securities and their prices.

Wien, Dienstag, 1. Novbr.

Table listing market data for Vienna on Tuesday, November 1st, including various securities and their prices.

St. Petersburg, Dienstag, 1. Novbr.

Table listing market data for St. Petersburg on Tuesday, November 1st, including various securities and their prices.

Wien, Dienstag, 1. Novbr.

Table listing market data for Vienna on Tuesday, November 1st, including various securities and their prices.

St. Petersburg, Dienstag, 1. Novbr.

Table listing market data for St. Petersburg on Tuesday, November 1st, including various securities and their prices.

Wien, Dienstag, 1. Novbr.

Table listing market data for Vienna on Tuesday, November 1st, including various securities and their prices.

Alle die Preisangaben demnachstehend; alle Kurse, die in der Tabelle nicht angegeben sind, sind nach dem Schlusskurs zu verstehen.

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.